

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Wegpreis mit den Wochenbeilagen „Pöner der Zw.og.“ u. „Spottvogel“ durch die Post M. 2.40 o. Bestellgeld durch Post M. 2.— frei Hausmann. Ersch. wochtägl. nachm. Einzelnum. 10 Pf. Sonnabends 20 Pf. Geschäftsfr. Hältefr. 4 (Sauptf.) u. Gotthardfr. 38.— (Im Heile höh. Gewalt (Streit um.) befehlt kein Anpr. auf Lieferung od. Rückvergütung.



Anzeigenpreis für den 8. Sp. 11 Millimeterraum 7 Pfg. im Restmetel (3. Sp.) 28 Pfg. für 2. Sp. 11 Millimeterraum 21 Pfg. Aufschlag, Familienanzeigen ermäßig. Rabat nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenfr. 10 Mr. vorm. — Für unerbittl. Zustellungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16654. Fernspr. 100/101

Nr. 81

Montag, den 6. April 1925

165. Jahrgang

Tageschronik.

Die für heute angelegte Debatte des französischen Senats über die Baillanfrage ist auf Mittwoch verschoben worden.

„Matin“ zufolge beschäftigt die Monnaie statt der Kapitalisierung die Auslegung einer freiwirtschaftlichen Kapitalanlage.

Nach den bisherigen aus Belgien vorliegenden Wahlergebnissen haben die Sozialisten einen bedeutenden Erfolg erlangt.

Die mit englischen Bankfreien gepflogenen Verhandlungen über eine Anleihe für die österreichischen Bundesbahnen sind gescheitert.

Bei einem Großfeuer in Ägypten sind 50 Menschen ums Leben gekommen.

Hindenburg lehnt ab.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat die ihm vom Reichsbund angebotene Kandidatur für die Reichspräsidentenwahl aus persönlichen und sachlichen Gründen abgelehnt. Er hat sich mit aller Entschiedenheit für die Kandidatur Jarres eingesetzt und den Reichsbund ersucht, die bisher alle Kräfte zusammenzufassen. Laut „Montag“ und „Zeit“ wird die Dominierung von Dr. Jarres durch den Reichsbund am Mittwoch nur eine Formfrage sein. Der Wahlkampf für Dr. Jarres wird voraussichtlich schon heute oder morgen aufgenommen werden.

Die Politik der Verlogenheit.

Berlin, 6. April. Der Parteiausschuss der Deutschdemokratischen Partei trat am Sonntag im Reichstag zusammen, um zur Reichspräsidentenwahl Stellung zu nehmen. Dem Bericht führte Koch-Weser, der auch das Referat über die gepflogenen Verhandlungen führte. Den Ausführungen Koch folgte eine ausgedehnte Aussprache, in der von einigen Rednern aus juristisch-politischen Gründen Bedenken gegen die Kandidatur Jarres geltend gemacht wurden. Nach dreistündiger Aussprache wurde eine Entschiedenheit mit überwiegender Mehrheit angenommen, in der es u. a. heißt: Die Weimarer Koalition muß für die Kandidatur eines Präsidenten, der die Gewähr bietet, für die innere Zügelung der Reichsverfassung, die Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik und Wiederherstellung einer widerstandsfähigen Wirtschaft einzutreten, stimmen. Der Parteiausschuss billigt den Beschluß des Vorstandes über den Kandidaten Jarres und erwidert in Marx den gemeinsamen Kandidaten des Volksbundes. Er fordert die Anhänger der Partei auf, mit aller Kraft die Wahl des Kandidaten der verfassungstreuen Parteien zu fördern.

Die Demokraten verbinden sich also mit einer Partei, die dies erklärt hat, die keine republikanische Verfassung sei das Sprungbrett für die Verwirklichung des Sozialismus, der Kultur- und wirtschaftsfeindlichen Tendenzen bekannt ist. Im sogenannten „Volksbund“ sind die Truppen der Einheitskoalition, an dem Wahlergebnis des vorletzten Sonntagsgemeiner, zu zwei Dritteln sozialdemokratisch. Der Kandidat, Herr Marx, ist jedoch ein sozialistischer Parteimitglied. Das muß den Wählern einleuchtend werden.

Begeisterung in Frankreich.

Paris, 4. April. Die Tatsache, daß sich die drei Einheitsparteien in Deutschland auf Marx einigen, erregt die laute Begeisterung des „Temps“. Er hält die Wahl von Marx am 26. April für sicher und beglückwünscht insbesondere die Sozialdemokraten dazu, daß sie ohne Rücksicht auf ihre große Stimmenzahl im ersten Wahlgang den Erfolg der Einheitspartei durch die Zurückhaltung ihres eigenen Kandidaten sichern wollen. Nun werde es nur zwei Kandidaten geben: Jarres und Marx, und damit erhält die Wahl die Bedeutung einer Entscheidung zwischen Republik und Monarchie. (Gammer wieder derselbe Widerspruch. Die „Zürich“ Der „Temps“ meint, daß ein Sieg der Einheitsparteien am 26. April zum Sturz des Kabinetts Luther führen würde. Er erwartet auch die Auflösung des französischen Landtages. Die Neuwahl würde die Einheitsparteien einen großen Sieg bringen.)

„Die Verfinsternung Deutschlands nah.“

Die Verfinsternung Deutschlands nah... so überschreibt die „Leipziger Volkszeitung“ einen Artikel, der sich mit bemerkenswerter Schärfe gegen den Abschluß des Konkordates zwischen Bayern und dem Heiligen Stuhl wendet. „Von Bayern her“ nahe die Verfinsternung, so heißt es weiter, aus dem Munde des Münchener Festredners, das sich seine apokalyptische Farbe nicht rauben lassen möchte. „Der Weltgeist der deutschen Bischöfe“... Reichsfürst Jarres gab auf den verfassungswidrigen Bestimmungen des bayerischen Konkordates seinen Segen, natürlich, und der erfolgreiche Unterhändler des heiligen Stuhls ist gegenwärtig in Berlin und plant die Fäden zu einem Reichsfortschritt.“ So schreibt, wie gesagt, das Blatt der Leipziger Genossen und behauptet damit noch einmal, wie es in seines Herzens

Gründe über die Ultramontanen und den Reichsfürst Jarres a. D. Jarres, den republikanischen Einheitskandidaten zur Reichspräsidentenwahl, denkt. Wie Feuer und Wasser stehen sich ja auch ultramontane und sozialdemokratische Gedankengänge gegenüber. Aber der Zweck heiligt die Mittel — auch bei den Genossen, zum höheren Ruhme der Partei. Man beschwört und schließt sich, aber man vertritt sich auch. Derselben Marx, den hier das genannte Blatt als „Verfinsterner Deutschlands“, also als Dunkelmann in des Wortes eigener Bedeutung bezeichnet, stellen die Genossen in der Reichshauptstadt als republikanischen Einheitskandidaten auf. Und der „Vorwärts“ im trauten Berlin mit der demokratischen Presse singt das Lob ihres Mannes, des „Hauptes der Bewegung“, in den höchsten Tönen.

Am 7. April wird der fast links orientierte Leipziger Lehrerverein in „mächtigen Kundgebungen“ gegen Orthodoxie und Zügelverletzung protestieren. Dabei wird auch manch kräftiges Wort gegen Marx, den Führer dieser Orthodoxie, fallen. Und das wird sicher zur Steigerung der Beliebtheit dieses Mannes für den zweiten Gang der Reichspräsidentenwahl am 26. April erheblich beitragen.

Ein völkischer Protest.

München, 6. April. Nach einer Meldung des „Bäckerischen Kurier“ der internationalistischen Reichspropaganda-Friede beim Wahlprüfungsamt die Gültigkeit der Reichspräsidentenwahl vom 29. März 1925 angefochten. Diese Anfechtung wird mit dem Adolf Hitler aufgelegten Redewort verbunden und der dadurch verursachten Unmöglichkeit, für die Reichspräsidentenwahl die nötige Wahlpropaganda durchzuführen, begründet.

Eine Barmalientilgung über Scheidemann.

Berlin, 6. April. Der „Montag“ veröffentlicht einen an die Korrespondenz der Deutschnationalen Volkspartei gerichteten Brief eines Hamburger Kaufmanns an die Barmalientilgung des Reichstages und des Landtages, in dem die Feststellung gemacht wird, daß Scheidemann mit seiner Frau im Sommer 1923 vier Wochen auf Kosten Barmalient in Grandhotel Jandover gewohnt hat. Als Zeuge wird der frühere Besitzer des Hotels, der jetzt in Hamburg wohnt, angegeben.

Herriot droht mit Auflösung der Kammer.

Paris, 6. April. Herriot sprach gestern auf einem demokratischen Bankett in Fontainebleau. Er erklärte sich, daß die innere Schuld des Landes durch die Regierung Bercares auf 278 Milliarden angewachsen sei und fragte die Mahnung aus, daß ein mit solcher Schuld belastetes Land nicht nur seine innere Bewegungsfreiheit hemmt, sondern auch auf außenpolitischem Gebiet, selbst wenn es gelänge, mit den Gläubigern Frankreichs zu einer Verständigung zu kommen. Herriot verteidigte sich jede Kritik von seinen Vorgängern und erklärte, seine Gegner forderten seinen Rücktritt mit der Behauptung, daß sie dann die bestehenden Schwierigkeiten lösen würden. Die Regierung halte es für das Wichtigste, erneut vor das Land hinzutreten und sich seinem Urteilspruch anzuerkennen. Die Ausführungen Herriots haben infolge der ungewöhnlichen Anspielung auf die Möglichkeit einer Kammerauflösung großes Aufsehen erregt.

Müllerand in den Senat gewählt.

Paris, 6. April. Müllerand ist gestern mit 520 Stimmen Mehrheit zum Senator des Seine-Departements gewählt worden. Der Kandidat der Linksgruppe erhielt nur 175 Stimmen. Die anderen vier Kandidaten erlangten insgesamt 275 Stimmen. Die Wähler der Rechten bezogen die Wahl Müllerands für einen überaus bedeutenden Faktor, der auf die Vertiefung der Spaltung großen Einfluß haben werde. Der „Temps“ stellt fest, daß in den letzten drei Monaten eine Kammerwahl und zwei Senatswahlen zugunsten der Opposition ausgefallen seien. Die „Liberte“ fordert Herriot unter Hinweis auf die moralischen Folgen der Wahl Müllerands erneut zum Rücktritt auf. Die Linksblätter enthalten sich jeden Kommentars.

Rücktritt der belgischen Regierung.

Brüssel, 6. April. Thennis hat gestern dem König die Demission des Kabinetts überreicht. Die Wähler widmen dem Kabinett warme Worte des Nachsiegens. „Soire“ schreibt: Die Regierung habe trotz der Auflösung der Kammer die laufenden Geschäfte weiter geführt. So habe sie insbesondere die politische und die wirtschaftliche Behandlung fortgesetzt. Demnach habe einen dreitägigen Erfolg davongetragen. Auch in Haag, wo er den Handelsvertrag mit den Niederlanden, einen in Paris, wo er ein Wirtschaftsabkommen mit Frankreich, und einen in Berlin, wo er das Abkommen mit Deutschland geschlossen habe. Die zurückgetretene belgische Regierung habe es nicht verstanden, helfe die internationale Problematik zu lösen. Die Wähler werden die Jahre die wirtschaftliche und politische Situation beeinflusst. Welche Regierung morgen aus aus Ruher kommen mag, es steht fest, daß das Kabinett Thennis sich große Verdienste erworben habe.

Erhöhung der Beamtengehälter geplant.

Vorläufige Maßnahmen für das besetzte Gebiet. Auf der Tagesordnung der Sonnabendtagung des Reichstages stand zuerst der Bericht über Hilfsmaßnahmen für die besetzten Gebiete, den W. G. Wierack (Str.) erstattete. Er empfiehlt folgende Entschädigung: Der Reichstag ist damit einverstanden, daß, unbeschadet der staatlichen Probleme, die in der Folgezeit die sofortige Auszahlung der bereitgestellten Beträge ermöglicht. Dieser Beschluß gilt auch für die besetzten, zur Förderung des Wohnungsbauens im besetzten Gebiet vom Reich zur Verfügung zu stellenden Mittel. Die gesamte Reichs- und Ver-

Die europäische Krisenwelle.

Die veränderte politische Lage in Frankreich, die durch die Vorlesung über die neuen Finanzgesetze hervorgerufen ist, scheint in sich den Keim einer Krise zu tragen, die mit dem Sturz des Kabinetts Herriot enden dürfte. Jedemfalls liegt es schon heute fest, daß die Erziehung des Finanzministers Clementel durch den Senator de Monzie nur eine vorübergehende Lösung der Schwierigkeiten gebracht hat. Welche Wege die Regierung in den nächsten Tagen einschlagen wird, um die neuen Steuermaßnahmen in der Kammer mit Aussicht auf Annahme durchzuführen, ist noch nicht völlig zu übersehen. Die Beunruhigung über die von der Regierung Herriot betriebene Finanzpolitik prägt sich aufs neue in den Kommentaren der Wähler verschiedenster Richtung aus. Daß eine 10%ige Kapitalsteuer verbunden mit einer ganzen Reihe technischer Maßnahmen, wie z. B. der in Vorlesung gebrachten Besteuerung der Wertnoten überall eine scharfe Kritik findet und von den Oppositionsparteien der augenblicklichen Regierung mit demagogischer Heftigkeit zu weitergehenden Angriffen ausgenutzt wird, dürfte erst das Vorbild der noch zu erwartenden ernsthaften parlamentarischen und politischen Bewegungen bilden. Die Darstellung befürchtet, daß die Kapitalsteuer nur eine verfehlteste Zwangs-Kapitalabgabe sei, wird nicht nur in den Oppositionskreisen, sondern selbst in weiten Kreisen der linksparlamentarischen Presse verbreitet. Von letzterer Gruppe aus tritt jetzt besonders Loucheur mit großer Entschiedenheit als Gegner der neuen Finanzpläne hervor. Man befürchtet eine schwere Schädigung der französischen Industrie, weiteres Anwachsen der Arbeitslosigkeit und in diesem Zusammenhang als natürliche Folgerung eine neue Schwächung der Währungs- und Wirtschaftsgrundlagen.

Obst das Schwerkriegs dieser Kämpfe um die Finanzgesetze vielleicht auch nur den äußeren Anlaß, dem Kabinett Herriot zu einem schnellen Sturz zu verhelfen, so würde selbst die Überwindung dieser Klippe doch noch eine solche große Anbahn innerer und außenpolitischer Momente für den Verfall der Herriot-Regierung in Betracht kommen, daß eine neue Festigung Herriots kaum mehr möglich sein würde.

Die mit der deutschen Präsidentenwahl verbundene Regierungskrise im Reich wird auch kaum vor Beginn der nächsten Monats ihren Abschluß erreichen. Die Mitwirkung der Kampfpfeiler, welche sich zwischen der bürgerlichen Rechten und den Parteien der Weimarer Koalition zueinander verhalten, dürfte nach dem Votum der Wähler nicht ohne Einfluß auf die Zusammenlegung des Kabinetts Luther bleiben. Dabei wird notwendigerweise auch die in Preußen noch zu laufende Entscheidung nicht ganz ohne Bedeutung sein können. Besonders aber wird für das Reichsabinett sich eine kritische Lage durch die Stellungnahme ergeben, die gegenüber den während des Interregnums durch den Außenminister Dr. Stresemann in London angeknüpften Verhandlungen über das Garantiefabkommen im Kabinett und Parlament geklärt werden muß. Zwar hat man von amtlicher Seite aus erklären lassen, daß beiderseitig nur unverbändliche Arrangements ausgegangen sind. Diese haben aber durch die Aufnahme in London und die Weiterbehandlung bei den übrigen europäischen Kabinetten inzwischen doch den Charakter einer Verbindlichkeit erhalten, von der selbst der geübteste diplomatische Verhandlungsführer je nicht leicht mehr befreien kann. Wenn hier eine scharfe Kritik aller Kreise der betroffenen deutschen Volksgemeinschaft einleitet, so dürfte sich aus dem Ganzen ein leicht zu weiteren Krisen föhrender Meinungskampf ergeben. Es wäre verhängnisvoll, wenn man sich über diese Möglichkeit irgendwie im Unklaren sein würde. Solche Krisen pflegen mit der Desorganisation einzelner Verantwortlicher gewöhnlich nicht abzuschließen.

ausgehende Summe darf 75 Millionen Reichsmark nicht übersteigen.

Ohne weitere Aussprache wird die Entschädigung angenommen. Es folgt der Bericht über

Wohnungsmaßnahmen für Beamte. Nach den Vorlesungen des Haushaltsauschusses sollen u. a. vom 1. April 1925 ab bis auf weiteres 60 Prozent des Wohnungsgeldzuschusses gezahlt werden. Die für den Monat April nutzbringenden Beträge werden mit den für Monat Mai zu zahlenden Beträgen ausbezahlt. Der Ausschuss ersucht ferner die Reichsregierung, mit tunlichster Beschleunigung zu prüfen, ob und unter welcher Grundlage die Bezüge der Beamten eine Erhöhung erfahren können. Dem Reichstag soll alsbald nach Zusammentritt, darüber Bericht erstattet werden.

Unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge werden die Anträge des Ausschusses in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Präsident Löbe unterbricht darauf die Verhandlungen und gebekt in teilnehmenden Worten der fürchtbaren Katastrophe auf der Grube Mathias Stinnes I und II.

Darauf wird die Aussprache über das Wohnungs-messen fortgesetzt. Der Antrag des Ausschusses, daß die selbige Vorlegung von Material über die Ermittlung des Wohnungsmarktes und Abschließens bis zum 30. April die Vorlegung von Gelehten zur Veränderung des Reichs-mietengesetzes, des Mietvertragsgesetzes und des Wohnungs-mangelgesetzes, wird angenommen. Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung 28. April.

Der Strafantrag im Ulcheka-Prozess.

Gegen 5 Angeklagte die Todesstrafe beantragt.

Am 27. Verhandlungstag ergreift Rechtsanwalt Neumann zu seinen Schlussworten das Wort und bezieht einleitend, daß er obwohl lebhaftigst auf das Sachergebnis eingehen werde. Es werde kein Tendenzprozeß geführt, keine Regierungen stellen irgend- eine auf die Weisamkeit eingewirkt, dem Verfahren außen oder innenpolitisch eine bestimmte Wendung zu geben. Kein Beamter sei von dem Richter, tendenziös zu arbeiten, versucht gewesen. Man habe gesagt, es handle sich nicht um Spitzelmaterial, dabei seien:

Originalaufnahmen von anderen Verurteilten und andere wichtige Schriftstücke mit völlig zutreffenden Angaben. Dagegen habe die A. B. D. immer auf die Angeklagten eingewirkt. Schon im Reichsgericht habe, daß sie keine Aussagen machen wollten. Auch die Unwahrheit in dieser Hinsicht auf die Angeklagten ein.

Es ist beauptet worden, der Kronzeuge des Prozesses sei der Angeklagte Neumann. Es ist der Hauptangeklagte, und man hat ihn absichtlich wollen mit der Bemerkung, er sei geflüchtet. Die Sachverständigen Dr. Schütz und Dr. Ziehe haben den Angeklagten fünf Wochen lang Stunde für Stunde beobachtet und keinerlei Geisteskrankheit oder erbliche Belastung feststellen können.

Die Glaubwürdigkeit Neumanns ist nicht anzuzweifeln.

Ich halte es für erwiesen, daß Hellmut und Stobitewitsch identisch ist. Stobitewitsch befreit alle Angaben des Neumann, aber in seinen Aussagen kommt ein Widerspruch nach dem anderen. Ich habe es für erwiesen an, daß Stobitewitsch an den Sitzungen des Revolutionskomitees teilgenommen hat, in denen der Mobilisationsplan der A. B. D. ausgearbeitet wurde. Man wendet ein, daß dies ja nur der Abwehr des Sozialismus gedient habe. Poegel hat ja aber selbst gesagt, daß das:

Gezielte die Errichtung der proletarischen Diktatur war. Man schrieb selbst, die Staatsmaschine muß gesprengt werden. Man nennt aber bei der A. B. D. alles Sozialismus. Geht es bekannt eine Gefahr, aber darüber hinaus war das Gezielte die Rätebildung. In dem Buch wurde, der 23. Oktober nicht abgeschlossen, dort gingen die Geheime an. Was das auch Abwehr der Reaktion? Auch das Hamburger Landgericht kam zu der Auffassung, die der Staatsgerichtshof schon lange hat.

Die Tische in der A. B. D. Die Tische sollte zur Reinigung der Partei dienen, daß sie nicht nötig wäre, kann nicht bestritten werden. In einer Zeit, in der die Arbeiter mit ihren Vätern nicht auskommen, sollte bei der Partei der Dollar und Ausgabebeträge festsetzen in den Zeiten ganz einfacher Funktionen.

Die Verteidigung behauptet, die Partei lehne den individuellen Terror ab. Es ist ja aber gleichgültig, ob er in den Statuten steht, so wichtig war natürlich die Partei nicht. Man hat bei der A. B. D. ein Schreiben über die Terrorgruppen gefunden. Die Verteidigung behauptet, es stamme von einem Geheimschreiber, das glaubt kein Mensch. In den Heften vom Bürgerkrieg wurde immer wieder von Terrorgruppen gesprochen. Der Angeklagte Poegel hat selbst angegeben, daß Revolution nicht mit Unvollkommenheiten gemacht werden könne. Er hat im Auftrage den Dodegerrat vorbereitet. Der Dodegerrat hat die Aufgabe, die den Verkehr zu organisieren sollen. Die Mitglieder des Angeklagten hat sich in dieser Beziehung völlig erwiesen. Was Poegel hier widersprechen hat, hat er vor einem badischen Untersuchungsrichter freiwillig angegeben.

Die Terrorgruppe war bewaffnet. Sie hatte Ordies-Waffen und eine „Lu“ vertriebe ihr Patrollen. Auch Sprengstoff hat Neumann in seiner Wohnung gehabt. Während der ganzen Verhandlung hat kein Angeklagter das bestritten. Die Gruppe wurde mit einem Kraftfahrzeug ausgerüstet, zu dem der Landtagsabg. Wick Mittel beigesteuert.

Die einzelnen Arbeiten der Gruppe. Ich halte es für erwiesen, daß Hellmut den Auftrag zur Erzielung des General von Seest gab. Auch im Fall Stinnes hat Hellmut den Auftrag erteilt. Poegel Stobitewitsch hat einverleumdungen gemacht. Auch hier meinte man es ernst, denn man bezogte sogar falsche Fälle, um Stinnes im besten Gebiet zu treffen. Ebenso war das Komplott im Fall Vörlig geschloßen. Im Fall Schütz und Ziehe ist die Schuld verfahrensmäßig für erwiesen. Auch im Fall Rauf hat Hellmut den Auftrag erteilt. Der ganze Fall sei das typische Beispiel eines planmäßigen Verbrechens.

Die Fahrt nach Süddeutschland hat die Gruppe bis an die Zähne bewaffnet vorgenommen. Um die Aufmerksamkeit hervorzurufen nahm man Pistolen, Dum-Dum-Geschosse, Zirkel, Messer, Revolver mit. Die Weisamkeit geht dann auf die einzelnen Namen über. Die in Stuttgart und Heidelberg in Angriff genommen wurden. Er erklärt, daß er einen profusionalen Beweis der Weisheit bei den angeklagten Eheleuten Lesniewski für nicht erbracht erachtet.

Der Reichsanwalt führte weiter aus, daß auch in anderen Teilen des Deutschen Reiches Tische-Gruppen bestanden hätten.

Landgerichtsrat Floegel geht sodann auf die Schuld der Angeklagten Mayer, Kufs, Kufe, Kaslaw, Antori und der Eheleute Lesniewski ein. Von diesen Angeklagten sei, so erklärte Landgerichtsrat Floegel, Mayer der bedeutendste. Nach dem Ergebnis der Vernehmung könne man es für erwiesen erachten, daß Mayer der Waffenleiter für Berlin-Brandenburg gewesen sei.

Sodann wird die Geisteskrankheit für die Ausführungen des Reichsanwalts Neumann über die Tische-Gruppen auf kurze Zeit ausgeschlossen. Nach Wiederherstellung der Beweiskette führt Reichsanwalt Neumann aus, daß die Angeklagten unter dem Zwange und dem Druck ihrer Partei gehandelt hätten. Die Partei verurteilte die ganze Gruppe mit falschen Büssen. Eine ganze Reihe von Parteimitgliedern sei von der Parteiführerzentrale untergebracht worden. Es muß als erwiesen erachtet werden, daß:

die kommunistische Reichstagsfraktion Hand in Hand mit der Parteiführerzentrale gearbeitet hat.

Auch die Reichstagsabgeordneten selbst erhielten falsche Büsse. Alle Tische führen von der Gruppe zur Partei. Poegel habe selbst angegeben, er fürchte die Rechte der Partei. Nach der Erzielung des Rauf sei den Angeklagten gesagt worden, sie dürften nicht verraten, daß die Partei dahinterstehe.

Die Strafanträge.

Der Reichsanwalt kommt dann zur Zusammenfassung: Der Angeklagte Neumann habe sich der Vorbereitung zu dem Hochverrat schuldig gemacht, außerdem eines Verbrechens gegen § 7 Abs. 4 des Reichsverfassungsgesetzes, denn die A. B. D.

sei eine staatsfeindliche Verbindung; dazu komme ein Verbrechen gegen § 7 des Reichsverfassungsgesetzes, hinsichtlich gegen § 3 Abs. 1 des Reichsverfassungsgesetzes, hinsichtlich gegen das Verbrechen gegen das Leben von Personen die ein Verbrechen aus § 49, 26 St.G.B. und zwar bei Seest, Stinnes, Vörlig, Schlotter als Personen des öffentlichen Lebens in erweiterterem Sinne darstellten. Der Fall Rauf müsse als vollendeter Mord im Sinne des Gesetzes angesehen werden, und die Tat sei mit voller Überlegung geschehen.

Der Reichsanwalt beantragt bei:
Neumann: Todesstrafe, 7 Jahre Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, außerdem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Sechs Monate und die Geldstrafe kommen auf die Untersuchungshaft in Anrechnung.

Bei Stobitewitsch: Todesstrafe, 15 Jahre Zuchthaus und dauernden Ehrverlust.

Bei Poegel: Todesstrafe, 8 Jahre Zuchthaus und dauernden Ehrverlust.

Bei Margies: Todesstrafe, 9 Jahre Zuchthaus und dauernden Ehrverlust.

Bei Szon: Todesstrafe, 4 Jahre Zuchthaus und dauernden Ehrverlust.

Bei Mens: 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 400 Mark Geldstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Bei Mörsner: 3 Jahre Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe, fünf Jahre Ehrverlust.

Bei König: 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe, 5 Jahre Ehrverlust.

Bei Biener: 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe, 5 Jahre Ehrverlust.

Bei Mayer: 6 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 600 Mark Geldstrafe, 10 Jahre Ehrverlust.

Bei Kufs: 3 Jahre Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Zehn Monate und Geldstrafe gelten als verbüßt.

Bei Kufe: 3 Jahre Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe. Sechs Monate und die Geldstrafe gelten als verbüßt.

Bei Kaslaw: 2 Jahre Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe; sechs Monate kommen ebenso wie die Geldstrafe auf die Untersuchungshaft in Anrechnung.

Bei Antori: 1 Jahr 8 Monate Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe, von denen 9 Monate und die Geldstrafe auf die Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Bei dem Ehepaar Lesniewski: 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe, sowie sofortige Verhaftung.

Bei der Ehefrau Lesniewski: 10 Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe und einen Monat hat er auf die Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen.

Belagerungszustand in Süddeutschland.

London, 6. April. Nach einer Meldung des „Sunday Express“ aus Kapstadt ist über dem Territorium Neuhotbotts in Süddeutschland der Belagerungszustand verhängt worden. Freiwilligenverbände sind nach dem Zustandsbericht unterwegs. Vernehmlich ist bekannt, daß die Aufrechterhaltung mehrerer Belagerungszustände erforderlich sind. Nach einer Mitteilung soll die Revolte bereits ohne Blutvergießen unterdrückt worden sein. Der Stamm der Neuhotbotts habe sich bedingungslos unterworfen.

Die Kurden auf dem Rückzug.

Paris, 6. April. Nach einer Telegrammmeldung aus Konstantinopel legen die aufständischen Kurden ihren Rückzug fort. In der Nähe von Sulba ist ein heftiges Kämpfungsgefecht stattgefunden haben.

Aus Stadt und Umgebung

Zur Karwoche.

Der „Antliche Preussische Preisendienst“ schreibt: Im Anschluß an die Polizeiverordnung vom 15. Mai 1923 über die äußere Gestaltung der Sonn- und Feiertage bestimmt der Berliner Polizeipräsident mit Zustimmung des Ministers des Innern die Aufführungen in Theatern, Zirkussen, Varietés, Kabarets, Konzerten und sonstigen Vergnügungsorten in der bevorstehenden Karwoche folgendes:

1. Am Donnerstag, den 9. April, und Sonnabend, den 11. April d. J., sollen im allgemeinen nur erste Darbietungen stattfinden.

2. Am Karfreitag sind die genannten Unternehmungen grundsätzlich geschlossen zu halten. Ausnahmen sind nur zulässig:

a) in Theatern, wenn es sich um Stücke religiösen Inhalts handelt (z. B. Passionsspiele, Mythenstücke, auch das Bühnenweidenspiel „Barshal“ von Richard Wagner), andersartige Theaterstücke sind verboten;

b) in Theatern und Konzerten, in denen regelmäßig nur Darbietungen von höherem künstlerischen Wert, wenn es sich um rein geistliche Musik handelt;

c) in Zirkus-Theatern, wenn Bilder religiösen oder legendären Inhalts vorgeführt werden.

In Zirkussen mit Schanbetrieben, gleichgültig, ob es sich um Cafés, Konzert- oder ähnliche Lokale handelt, sind musikalische Darbietungen jeder Art, also auch ernste Musik, grundsätzlich verboten. Am Karfreitag sind außer in der öffentlichen Karwoche in allen privaten Theatern, Konzerten und sonstigen öffentlichen Vergnügungsorten veranstaltete Lustbarkeiten mit Ausschluß der Gefangenen- und defamatorischen Vorträge, Schauellungen, theatralische Vorstellungen und Musikaufführungen verboten, ferner öffentliche Rennen, Borträge und ähnliche Veranstaltungen, sofern sie gewerblichen Charakter tragen.

Die Bestimmung findet sinngemäße Anwendung auf alle preussischen Städte.

Frühlingszauber.

Der gestrige Sonntag hand vollkommener unter dem Zeichen des Frühlings. Hell lachte die Sonne schon vom frühen Morgen an, unterließ es auch im weiteren Verlauf des Tages nicht, ihr kräftiges Gelächern durch Wolkenhüllen zu verbreiten. Ein rechter Frühlingsstag, der die Familien in großer Zahl veranlaßte, ins Freie zu wandern. Soll besagt dampfen die Räder der Sonntagsausflügler aus der Bahnhofshalle. Im Schloßpark und um den Gotthardsteich herrschte reges Leben. Überall genoss man in vollen Zügen den ver-

jüngenden Odem des Frühlings. Schwäne, Ruderboote und Badefähre belebten den See. Tausende Jugend ergötzt sich unter fröhlichem Gelächern. Auch die Gärten im landschaftlichen Geblüde die Konfirmanden zur Kirche riefen, da bot sich ein ganz anderes Bild als am letzten Feiertage, als die Eingeweihten durch Schmutz und Schneehaube nach Hause gehen mußten. Große Anziehungskraft übte natürlich gegen die Kinderplage aus. Da war ein regelrechter Nachmittags im Kleinen aufgebaut. Was gab es da nicht alles zu sehen! Die Konfirmanden, die Schloßpark, die Kaffeehaus und die Hauptgasse, der Friedhöfe, waren verdrängt. Wenn der letztere aus nur Tauben, Ratten und Affen in Dreifach hat, so ist er doch für die Kinder eine wichtige Persönlichkeit, die am liebsten den meisten Zuspruch findet. Daß Baden im See, die Spielplätze, die Kaffeehaus und die Ruderboote wurden dem ganzen Schloßpark erst den richtigen Anstrich geben, ist wohl selbstverständlich.

So genoss denn jeder auf seine Weise und erlebte gleichzeitig an sich selbst das Wiedererwachen aus langer Winterarmut, den Sieg Baluns, des Sonnenlichtes!

40. Gründungsfeier der freiwilligen Fabrikfeuerwehr der Blande-Werte.

Gott zur Ehr' und dem Nächsten zur Wehr.

Am Sonntagabend feierte die Fabrikfeuerwehr der Blande-Werte das Fest ihres 40jährigen Bestehens. Der große Saal des „Zwölf“ war mit einer frohen Menage gefüllt. Das Reichs-Orchester, Merseburger-Tänzer, eröffnete die Vortragsfolge mit einem flori geliebten Marsch. Die Uvertüre zur Oper „Stradella“ folgte. Dann begrüßte ein gut gesprochenes Prolog die Anwesenden. Nach einem weiteren Musikstück erfolgte die Begrüßung des Festes der Blande-Werte durch die Fabrikfeuerwehr, deren 300 Mitglieder, kräftigen Worten drückte er den Willen seiner Wehr aus, ständig zum Wohle des Ganzen zu wirken. Die Hauptanrede des Abends hielt Herr Direktor Schell, einer der Begründer der Fabrikfeuerwehr. Er überreichte die 40-jährige Geschichte der Fabrikfeuerwehr. Gestern ihrer alten Gewohnheit hatte die Wehr an ihrem Gründungsabend am Grade ihres Gründers einen Kranz niederlegen lassen. Direktor Schell schilderte sodann in lebhaften Worten die Geschichte der Fabrikfeuerwehr. Als die Feuerwehr im Jahre 1878 durch den Gründer der Blande-Werte ins Leben gerufen wurde, verpflichtete er sich, sie zu jedem in der Stadt ausgebrochenen Brande zur Verfügung zu stellen und auch sogar während der Arbeitszeit seiner Fabrik Hilfe zu senden. Hierin liegt die große Bedeutung der Wehr für die Fabrik.

Am April 1885 wurde die Blande-Werte Fabrikfeuerwehr der freiwilligen Stadtkörper als 3. Kompanie eingereiht. Nach heute führt sie diesen Namen. Als Stammangehörige traten damals 11 Mann der freiwilligen Feuerwehr, die in den Blande-Werten beschäftigt waren, in die Fabrikfeuerwehr ein. Nach einer Ausbildungszeit von wenigen Wochen konnte sie sich bereits bewähren. In den letzten Jahrzehnten wurden jedoch Merseburger, als auch die Blande-Werte von schweren Schadenfeuer betroffen. Zum guten Teil ist dies auf die Unzulänglichkeit der Feuerwehr zurückzuführen. Auch Unglücksfälle blieben bis auf eine Ausnahme fern, in der ein Fabrikarbeiter bei einem Brand durch Einströmen eines Gases seines Lebens verlor. Der Weltkrieg forderte aber noch mehr Opfer. In der Fabrikfeuerwehr sind bisher ihre Mitglieder, die in der Fabrik arbeiten, wie bisher ihre Wehr in der Kriegszeit gut. So mußte sie z. B. auch die Überwachung der Fabrikgebäude übernehmen. Es waren damals nur 13 Mann. Darunter viele ältere Kameraden, die bereits schon früher ausgeschieden waren, sich aber nun in der Wehr gegen zur Verfügung stellen.

Wohi hatte es zur Zeit der Gründung der Wehr Stimmen gegeben, die behaupteten, daß sich durch die Trennung in Fabrik- und Stadtkörper eine schwerere Konkurrenz entwickeln würde. Aber diese Befürchtungen täuschten sich glücklicherweise. Im Gegenteil: ein jeder Wehrteil hat sich entwickelt, der dem eigenen Fleiß seinen Erfolg verdankt. So hat die Fabrikfeuerwehr durch die Wehrmänner, wie bisher ihre Wehr treu zu tun und ihren Kameraden die Treue zu halten, gemeinsam für das Gut und Blut der Mitmenschen einzutreten. Gestern dem Wahlpruch: Einer für alle und alle für einen! Gut Wehr!

Provinzialdirektor Strahmeyer erlaubte sodann noch einmal den Anwesenden Wert, den die Fabrikfeuerwehr sich auf ständig der ganzen Stadt zur Verfügung stelle. Er dankte dem Führer der Merseburger Feuerwehr für das Interesse, das er vom Anfang seiner Tätigkeit seinen Kameraden entgegengebracht habe. Dann wurden an diejenigen Mitglieder der Fabrikfeuerwehr, die 40. oder 25 Jahre in der Fabrikfeuerwehr gearbeitet haben, von dem Provinzialdirektor Ehrenzeichen der Fabrikfeuerwehr. Der Provinzialdirektor erhielt 40 Ehrenzeichen die Herren Schell, Pommer, Stadler und Weine, für 25jährige Mitgliedschaft die Herren Papsdorf und Grunmbach.

Im Laufe des Abends ergiff dann noch Stadtrat Wentzsch das Wort und sprach der Feuerwehr im Namen der Fabrikfeuerwehr die besten Wünsche aus. Der Provinzialdirektor sprach über die Bedeutung der Fabrikfeuerwehr. Er dankte den Kameraden der Fabrikfeuerwehr für die Unterstützung, die sie ihm bei der Gründung der Fabrikfeuerwehr geleistet haben. Er dankte den Kameraden der Fabrikfeuerwehr für die Unterstützung, die sie ihm bei der Gründung der Fabrikfeuerwehr geleistet haben.

Der kaufmännische Verein „Normanna“ hatte seine Mitglieder und Gäste am Sonntagabend im „Café“ zu seinem 19. Stiftungsfest eingeladen. Darbietungen des Reichsorchesters füllten den Abend aus. Der reiche Beifall, der diesen Darbietungen von den Anwesenden gesendet wurde, bewies deutlich, welchen Anfang das neue Reichsorchester genommen hat. Das Orchester hat den Charakter, der sich selbst gegen Aufgaben, die zum Teil nicht leicht waren, glänzend. Der Vorleser, Kaufmann Waldorn, begrüßte alle Anwesenden und deutete zunächst auf die Bedeutung des Tages hin. Vor 19 Jahren, so führte Herr Waldorn etwa aus, hatten sich einige junge Kaufleute zusammengeschlossen und hatten den kaufmännischen Verein „Normanna“ gegründet. Heute blüht das Leben des Vereins auf, bis darf durch den Weltkrieg ein Rückschlag eintrat, weil viele der Mitglieder nie wieder heimkehrten. Erpre sie ihrem Andenken! Das so jäh unterbrochene Vereinsleben entwidete sich nun wieder. Mit einem Spuch auf den Verein „Normanna“ schloß Herr Waldorn. Einige Musikstücke leiteten dann zum Ende der Abendstunden noch einige Stunden fröhlich zusammen.

Gastspiel des Städtebühnenfestes. Am Karfreitag (10. April), 1/8 Uhr abends, veranstaltete das Städtebühnenfest im Theaterjaal des „Zwölf“ ein Gastspiel mit Max Dalbe's „Jugend“. Die Leitung des Städtebühnenfestes hat mit Rücksicht auf die Würde und den Ernst des Feiertages das inhaltlich tiefere Stück (7) Jugendbühnenfestes gewählt. Die Aufführung wurde durch die Blande-Werte in ihren Wünschen gerecht geworden zu sein. Die Eintrittspreise wurden niedrig angesetzt und es darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Merseburger Theaterfreunde die Sondervorstellung durch starken Besuch unterstützen. — Vorverkauf im Restaurant „Zwölf“.

Scheran
Die G
neuer
bienen,
Angeb
damit
liegen.
Inm
eine
gebe
Unter
sehen,
oder
schö
selber
derglei
für Zug
Unter
verlie
Freunde
getragen
Ihren B
haben u
beraus
heranz
gemein
Güte
darin, b
eine Z
neue B
der Zug
längen
und
Es m
lungen
Beram
schö
Schul
Jahres
eingeri
jedes
der We
Beliebr
Gründu
wichtig
Jugend
hergab
entwer
Lehrer
anler
nützlic
Schü
Wieder
die Kin
Die s
der Jen
fohlen
Es tom
wichtig
Wieder
die Kin
Die s
der Jen
fohlen
Es tom
wichtig
Wieder
die Kin
Der
Kamp
aufleg
zur ne
berger
allein
festge
aufge
Zufach
führung
Zufach
Anf
genieße
gegeben.
30. Sch
hatfr
tages a
Stift
zentrale
merkma
vom G
können
haben.
Krieg
mander
Präses
in den
Bredes
hierbei
oder zu
ist noch
Beifall
Stimm
fallende
wennel
Wändern
Christg
helle, P
berlei.
Eiter
und G
der We
Zunag
den 14.
Ehren
Südo
bleibt
von 2
Dumme
geschlo
von 2
Das
des Bet
hängend
für ein
terung
darauf
noch im
verbrei
Zirkus
beifen
überge
wichtig
Temper
weiter“
welt-un
Wetter
nachm
Zufach
darauf

Ein gesunder Junge geboren.
In großer Freude
Hans Crosta und Frau
Charlotte, geb. Kühle
Neu-Rössen, d. 4. April 1925.

Die Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen hoch erfreut an
Dr. Erich Wendenburg
und Frau
Hildegard, geb. Stock
Rittergut Werder, d. 4. April 1925
3. St. Privatklinik Dr. Wiegand.

Für die anlässlich der Konfirmation
unserer Tochter Marie erwiehenen Auf-
merksamkeiten danken herzlich
Agenborn, den 6. 4. 1925
Karl Deibel und Frau.

Für die vielen Ehrungen anlässlich der Kon-
firmation unseres Sohnes
Artur
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Röhren, den 6. April 1925.
Gustav Günther und Frau

Für die anlässlich zu meinem 25-jährigen
Jubiläum erwiehenen Aufmerksamkeit, sage
ich nur auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Jähmigen
Gemeinde-Kassen-Rendant.
Espargau im April 1925.

Gastspiel des Städtebundtheaters
Dir.: Weikensfeld.
Künstler. Leitung: Intendant Dr. Edgar Gros,
Im Theateraal: „Livoli“
Freitag, den 10. April 1925
abends 7,30 Uhr

Jugend

Drama in 3 Akten v. Max Halbe
Preise der Plätze:
1. Platz: 1,75 2. Platz: 1,30
3. Platz: 1,- Seitens und hintere
Plätze: 0,75
Vorverkauf im Restaurant „Livoli“
6 F. 1/25/2.

Aufgebot.

Der Gärtnereibesitzer Bruno Haring in Borsig,
vertritt den Rechtsanwalt Gröbe in Werse-
burg, hat das Aufgebot des Hypothekendarle-
hens über die Grundstücke von Borsig, Kopff
No. 6, 21, 166 Abtlg. Nr. 1 für den Privatmann
Wilhelm Hoffmann in Werseburg am 25. Mai
1906 eingetragene Hypothek von 4000 Mk., Rest-
betrag von 13000 Mark beantragt. Der Inhaber
der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem
auf den 30. Juli 1925, vormittags 10 Uhr vor
dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 19 anbe-
stimmten Aufgebotsstermine seine Rechte anzu-
melden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls
die Kreditlöschung der Urkunde erfolgen wird.
Werseburg, den 30. März 1925.
Kantenscheidt.

Herren-Artikel

Geschäftsprinzip: Preiswert und gut.

letzte Neuesten	reiche Auswahl:
Selbstbinder	30 J bis 6,00 Mk
Schleifenbinder	60 „ 4,50 „
Kravatten lang. Form	95 „ 4,50 „
Schleifen	25 „ 2,95 „
Hofenträger	60 J bis 2,10 Mk
Sockenhalter	45 „ „ 60 J
Einfachhemden	2,75 bis 8,50 Mk
Oberhemden	5,75 „ 8,75 „
Trikot- und Stoff-Unterwäsche aller Art.	
Kragen, Manschetten, Vorhemden in Seiden und Baumwollstoffe.	
Taschentücher	20 J bis 1,65 Mk
Herren-Socken	58 „ 4,50 „

und viele Zwischenpreise

A. Sendeel

Werseburg. — Deigraße 29 — Fernsprecher 645
Spezialgeschäft für Woll- und Wirkwaren.

Lichtspiel-Palast „Gonne“ Schicksal

Sechs Abschnitte nach den Motiven des Romans
Das verlorene Paradies
von Guido Kreuer.
Das rührende Schicksal eines jungen Mädchens, das von
den frevelhaften Verleumdungen eines Mannes verfolgt,
jahrlang den Dornenpfad aller Schmerzen wandeln muß,
verkörpert die aern-
Lucie Doraine hält
gehobene erregende Bild aus dem Leben der großen Ge-
sellschaft die eben so lieb, fündig und leidet wie die Aller-
ärmsten, nicht vergessen wird.

Hierzu großer Bühnenteil:
Persönliches Gastspiel des im In- u. Auslande
berühmten **Weltmeist.-Sängers**
Plaubert unter Mitwirkung seiner beiden
Assistentinnen. Spieldauer 1 1/2 Std

Dienstag — Donnerstag:

für die anlässlich meines 25-jährigen Geschäfts-
Jubiläums mir in so reichem Maße zuteil
gewordenen Ehrungen und Blumenpenden
dankt herzlich
Albert Diebold.
Spezialhaus in Cigarren, Cigaretten u. Tabak
Merseburg, Domstraße 1.

Unsere Kassen und Geschäftsräume bleiben
gemäß Reichstaxisvertrag
Oster-Sonnabend
geschlossen.

Wir bitten daher unsere Kundschaft ihre
Dispositionen bis Donnerstag mittag zu treffen
Reichsbanknebenstelle Merseburg.
Die Merseburger Banken und Sparkassen.

**Städtisches
Kurhaus Elmen
Solbad Elmen**
b. Magdeburg, Station Gr.-Salze-Elmen
Hotel 1. Ranges
70 Zimmer, 100 Betten.
Saison-Eröffnung Ostern.
Erfolgreiche Verpflegung. Mäßige Preise.
D. Wagnig.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Freih Engel** (Mittinhaber der
Firma **Gustav Engel**, Söhne) hier, Mandatstrage,
hfi wegen:
1. Führung unrichtiger Bücher (§ 51 des Um-
satzsteuergesetzes, §§ 163, 377 der Reichsabgabe-
ordnung),
2. Hinterziehung der Umsatzsteuer (§ 43 des Um-
satzsteuergesetzes, §§ 359 fgd. der Reichsabgabe-
ordnung),
3. Hinterziehung der Einkommensteuer (§ 53 des
Einkommensteuergesetzes, §§ 359 fgd. d. Reichs-
abgabenordnung),
mit 5700 Goldmark — Fünftausendsiebenhundert
Goldmark — rechtskräftig bestraft worden.
Finanzamt.

Ackerverpachtung!

Donnerstag, d. 9. d. Mts. nachm. 5 Uhr,
findet im **Gasthause zu Trebnitz** die Ver-
pachtung von ca. 7 1/2 Morgen Acker,
in Trebnitz für gelegen, geteilt oder im ganzen
auf 6 hintereinander folgende Jahre
öffentlich, meistbietend statt. Bedingung, im Termin.
S. A. d. B.:
Albert Franke, beed. Auktionator, Merseburg, Tel. 635.

Bauplatz in Werseburg,
möglichst Nähe des Reichsbahnhofs, zu
kaufen gefällig. Größe ca. 1500 qm. Sofortige
Barzahlung. Näheres in der Expedition.

Union-Theater

Das große Doppelprogramm.
6 Akte 1. 6 Akte.
Das sensationelle atemraubende Filmspiel
Die höllische Macht.
Eine Goldmadergeschichte welche die ganze Menschheit durc-
einander wirbelt und den Erfinder des Stein's der Weisen
zu vernichten droht. Der Film bietet in irgend einem
Lande der unbegrenzten Möglichkeiten.
5 Akte. 2. 5 Akte.
Weiße Tauben — schwarze Stadt
Ein Lebensbild in einem Vorspiel und 5 Akten.
Die poetische Handlung wird zu seltenen Höhen dramatischer
Wucht emporgetragen.

BLEYLE'S



KNABEN-ANZÜGE SWEATER FÜR KNABEN UND MÄDCHEN

Zu haben bei:
Otto Dobkowitz, Merseburg
Telephon 58 Entenplan 8 Telephon 58

Info: Die Belieferung der
Merseburger Kundhaft
mit Kräftigen können
von Eltern an
wieder neue Kunden für
Kindermilch
in Flaschen

angeworben werden. Geliefert wird
von 7 bis 11 Uhr vormittags, die am
gleichen morgen ermittelte Milch unter
Gewähr, daß dieselbe bei größter Hygie-
nie und vollständig beim Kunden ein-
trifft. Lieferung erfolgt frei Wohnung
(Sahne zum Schlauen u. Magermilch
nur auf Bestellung).

Gesundheits - Stall
des Gutsbes. Rudolf Müller
Neumark
Bez. Halle (Saale)

Saat-Kartoffeln
Saubere (Saat sortiert) — Grenzmärker Gendware
Dienstag und Mittwoch 8 Uhr
öffentlich und Lager
Odenwälder Blau und Kaiserkrone
ab Lager verkauft
K. Freygang,
Kartoffel-Großhandlung
Spezialität: Saatkartoffeln
Große Ritterstraße 5 Telefon 434.

Beamer sucht möbl.
**Wohn- und
Schlaf-Zimmer**
mit Mittagstisch
Angeh. in Weisana o.
d. Geschäftsstr. Nr. u. 380/25
Möbl. Zimmer
an besten Herrn zu
vermieten.
Klosterstraße 28.

Müller's Hotel
Preiswerter
Mittagstisch
(Abonnement)

**Kaffhäuserbund
der Kb. u. Kb.
Monats-Versammlung**
18.11.25.
Der Vorstand.
Tisch
mit Schokolade zu Kauf gefällig.
Angeh. unter E. H. 9
a. d. Geschäftsstr. d. 34.

**Heilmagnetische-Biochemische
Behandlung aller heilb. Krankheiten**
Karl Rauchenbach
Annenstraße Nr. 7
Sprechzeit tägl. außer Donnerstag
9-12 Uhr vorm. — 3-6 Uhr nachm.

Rotonialwarengeschäft
am heiligen Plaze
jezt oder später zu verpachten.
Wellungen unter Nr. 5274 an die Expedi-
tion dieses Blattes erbeten.

Höhere Privatschule Merseburg
(Realschule I. G.)
Infolge Wenderung des Grundschul-
aufweises können besonders leistungsfähige
Kinder nach Anhörung des Grundschul-
lehrers unter Genehmigung der Schul-
aufsichtsbehörde schon nach dreijährigem
Verlauf der Grundschule in eine mittlere
oder höhere Schule aufgenommen werden.
Anmeldungen solcher Schüler für Sexta
nehmen die Unterzeichneten entgegen.

Das Kuratorium: Der Leiter:
Franz Rößner Koerlin
Vorstand. Seminaroberlehrer.

Aus aller Welt.

Schwere Explosion auf einem deutschen Schiffe. Im Nord des deutschen Bismarcks Magdalena Binnen, der nach Salparaiso unterwegs war, hat sich nach der Ausreise von Antwerpen auf der Höhe von Westfalen eine schwere Explosion ereignet, die einen deutschen Offizier schwer verletzt. Der Bismarck ist nach Antwerpen zurückgekehrt.

Eisenbahnstich und Selbstmord. In Wien wurde ein 20jähriger Elektrotechniker von seinem 43jährigen Freunde aus Eifersucht durch Messerliche schwer verletzt, nachdem er die Beziehungen zu diesem abgebrochen hatte, weil er Eifersucht zu einem Mädchen gefaßt hatte. Der Täter ist flüchtig, sich darauf aus dem Fenster und fiend bald darauf.

Ein neues Schwebelbahnprojekt in Tirol. Der berühmte Tiroler Winterpark Siglühel soll jetzt eine Schwebelbahn erhalten. Nach langwierigen Verhandlungen ist das Projekt einer Bahn auf dem Bahnhaupt (1655 Meter), dadurch gefördert worden, daß die Stadtgemeinde Siglühel das für den Bau notwendige Holzquantum, sowie den Grund und Boden für die Errichtung der Stationsgebäude kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Der Bau wird bereits in den nächsten Wochen in Angriff genommen, um schon im März/Dezember dieses Jahres die Eröffnung der Schwebelbahn zu ermöglichen.

Anglist mit Schießwaffen. Beim Reinigen eines Revolvers, den sich J. G. in Prag vom Militär mit nach Hause gebracht hatte, ging die noch geladene Waffe los. Das Projektal traf seine Gattin so unglücklich, daß sie sofort tot zu Boden stürzte. Als er das angeschuldigte Unglück richtete, er die Waffe gegen sich selbst und erschoss sich.

Die Ursache des Krebsleidens. Im Frühjahr der Ursache des Krebsleidens ist Gegenstand der Untersuchung erfährt man noch folgendes: Seit anderthalb Monaten hat der Schwereitige wurde er zum erstenmal zur Förderung der Bergleute verwendet. Es war vorgehoben, vorläufig 200 Bergleute mit diesem Arbeit zu beschäftigen. Später sollte auf 1000 erhöht werden. Der Arbeit selbst fast 30 Mann, und auch diese Zahl wurde nach und nach auf 400 bis 434 Meter nach oben zu fahren. Während die Einsatzkraft leicht konstante ging, löderte sich in einer Höhe von 267 Meter die Trommelbohrvorrichtung. Der Arbeit kam dadurch sehr langsam und dann immer schneller ins Nützlich, so daß schließlich unter der großen Last und der großen Angst das Ziel nicht und der Arbeit mit ungeheurer Mühseligkeit bis auf 400 Meter hinauf, wo er völlig zerbrach und bis auf 65 Zentimeter zusammenbrach. Es handelt sich bei dieser Förderanlage um ein neu patentiertes Verfahren. Aller Voraussicht nach wird die Direktion der Gruben Anlage gegen die ausführende Firma antreten.

Ein Goldräuber. In Budapest ereignete sich ein merkwürdiger Fall. Der Kaufmann Max Ringlingstein erfuhr im Sommer letzten Jahres, daß ein unbekannter Mann in der Wohnung seines Freundes und stellte sich der Hausgehilfin als Urlaubsvorteiler vor und übernahm ihm selbst die Praxis. Am meisten hatte er es auf Gold-Frauen und Goldpflöcken abgesehen, welche er den Patienten, welche glaubten, einen richtigen Arzt zu behandeln zu werden, herausnahm. In vier Wochen hatte er insgesamt 18 Kisten gefüllt. Dem Zahnarzt wurde durch das Treiben seines Freundes schwerer Schaden zugefügt. Mehrere Patienten und der Zahnarzt selbst erkrankten gegen den Kaufmann Anzeige, der sich auch für das Jahr 1924 in den Sommerurlaub abgeben ließ. Er hatte sich dem von dem Schatzgräber, die Anzeige zu veranlassen, es ging jedoch ein Schreiben von dem Kaufmann in Budapest ein, durch welches mitgeteilt wurde, daß der Kaufmann ein gemeingefährlicher Verurteilter sei und als solcher in dieser Angelegenheit werde.

Explosionskatastrophe in Albanien. Im Zollamt in Skutari ereignete sich eine schwere Explosion. Leber die Stadt wurde der Schaden geschätzt bei 100 Millionen. Einige Gegenstände wurden zerstört, wurden von Sandbergen umgeben, verurteilt. Zwei Todesurteile wurden sofort vollstreckt.

Ein Verleumdungsband gestohlen. Der Gattin Lloyd Georges wurde auf der Fahrt von Algier nach Plymouth ein Verleumdungsband im Werte von 1000 Pfund entwendet.

Ein deutsches Einwanderungs-Institut in Amerika. In Philadelphia ist ein „Einwanderer-Institut“ gegründet worden. Es hat sich die Aufgabe gestellt, die Härten des neuen Einwanderungsgesetzes zu mildern, sowie ausgleichend und aufzuklären zu wirken. Der Vorsitz des Instituts steht Adolf Zimmer, der einzige angesehene Vertreter des deutschen Amerikanischen Nationalbundes. Eine Ausdehnung des „Einwanderungs-Instituts“ auf andere Städte des Landes ist geplant, und es sind Mitarbeiter gewonnen, die bereit sind, ähnliche Organisationen ins Leben zu rufen. Die Ausgestaltung des Instituts zu einer nationalen Einrichtung ist geplant.

Bunte Zeitung.

Seefolge in der Reichswehr. Im Rahmen des Reichswehrministeriums waren kürzlich die evangelischen und katholischen Seeführer und Seeführer in der Reichswehr und Reichsmarine verammelt. Reichswehrminister Dr. Cseker, der Chef der Seeresetzung von Seekt, der Chef der Marineleitung Admiral Zentner hatten durch persönliches Ergehen ihr Interesse für die Seeresolge festgestellt, für die Tätigkeit der Marine- und Marineoffiziere, die in der Reichswehr und Reichsmarine, bei denen auch zahlreiche Abteilungen des Reichswehrministeriums betreten waren, führten zu einem fruchtbaren Gedankenaustausch. Die Seeresolge wurde von den Vertretern der Truppen allgemein gefordert.

30 000 Studenten weniger. Im letzten Jahr ist die Zahl der deutschen Studenten von 123 000 auf 93 000 zurückgegangen. Die Zahl der Studenten sind noch immer auf 200 000 der Reichswehr angewiesen; 28,5% der Studenten sind ohne Unterbrechung, Kleinbauern und Arbeitern.

Der Tenor bei Raffes in Paris. In Pariser Theaterkreisen erzählt man sich ein Erlebnis, das einem der berühmtesten Tenöre der Größe Raffes für sich selbst widerfahren ist. Er war Gast in einem Hause, dessen während der Frankfurter reich ererbene Reichtum im Gegensatz zu der künstlerischen Kultur der Familie stand. Es war eine höchst opulente Gesellschaft, und um 2 Uhr nachts noch richtete die Hausfrau an ihn die Bitte, doch etwas zu singen. Der große Sänger setzte wenig lustig dazu an, fragte bescheiden nach dem Namen des Hauses, und erwiderte, daß das Haus nach dem Namen Raffes hieß. „Nicht, das macht nichts“, erwiderte Madame. „Die Mieter nebenan haben einen Hund, der uns nachts auch immer durch sein Bellen führt. Jetzt sollen sie auch einmal an die Reihe kommen.“

Literatur.

Wiesbadener Volksbücher. Verlag: Volksbildungsbereich in Wiesbaden. Planvoll und zielbewußt baut der Verlag durch seine neue Folge die Sammlung aus, die nun die fastliche Zahl von 200 Bänden erreicht und eine glänzende Auswahl an die Wiesbadener Volksbücher als wertvolles Mittel zur praktischen Bekämpfung von Schmutz und Schand in der Literatur. Die neue Reihe setzt mit Nr. 194, „Die Frühblode“ von Schmitz, dem volkstümlichen Erzähler und Kenner der deutschen Volksseele, ein. Die folgende Erzählung von Wilhelm Heuß, „Das alte Dorf“, hat gerade der Gegenwart mit ihrem Schmutz und ihrer ungezügeltten Genüßsuche etwas zu sagen. Eine formvollendete Einleitung von Max Curtze gibt Aufschluß über das reiche, aber nur allzu kurze Leben des schwebischen Dichters. Daran reißen sich in Nr. 196 zwei Meisnerellen, „Böber Wald“ und „Die Widne des Senates“ von Theodor Tross, dessen künstlerische Eigenart dem deutschen Volke so vertraut ist, daß jede Wort des Vobes als überflüssig erscheinen muß. Nr. 197 bringt die zu Unrecht in Vergessenheit geratene „Weichte meines Urgröfates“ von der Verfasserin der „Seiten Nebenbunnes“. Auch diesmal führt Luise v. Franck in die ihr so geläufige Zeit der Freiheitserziehung, aber die Erzählung reicht doch tief in das 18. Jahrhundert zurück. Als glänzender Beitrag wird auch die volkstümliche Erzählung der schon verstorbenen schwedischen Dichterin Vittoria Benedictson begrüßt, trefflich überlegt und mit ansprechendem Wortvermögen von Herrn Prof. Dr. Jürgens, in Nr. 198. Nr. 199 entfällt „Das Brand“ von Th. Julius, mit bürgerlichem Namen Theodor Jochims. Die Fiktionsträger von der Besessenen kennet die Erzähler und Menschenaffen ihrer christlichen Heimat gründlich und versteht es, mit ihrer herben, volkstümlichen Kraft diese Gestalten geistig zu durchdringen und sie überzeugend vor den Leser zu stellen. Den Schluß macht die Meisnerelle des Walter Alex, „Das Blut der Amulph Petrus“ mit einem dem breitenreiter Seite geschriebenen Vorwort, das dem Dichter und seinen Werken voll und ganz gerecht wird. Raadend von Anfang an bis zu Ende, kraftvoll aufgebaut ist dieser Stoff aus dem 30-jährigen Kriege, von fernter Frische und ethischen Gehalt, krautig, aber letzten Endes vernehmlich ausfindig. Preisfinden tollens durch die Gehäufte Buchhandlung Limbach-Benn; Wiesbaden, Kranzplatz 2.

Ein Wanderung durch den menschlichen Körper von Dr. Hermann Decker. 175 Seiten, 124 Abbildungen, Preis gebunden 2,60 Mk. Max Debes Verlag, Berlin W 15. Jeder hat das Bedürfnis, möglichst lange, gesund und glücklich zu leben. Dieser Wunsch führt zu dem Bestreben, sich mit ihrem verstärkten Konkurrenzkampf erfordert fräftige, widerstandsfähige Menschen. Dieses Ziel zu erreichen ist gar nicht so schwer. Leider verdrängen wir uns fast täglich gegen die elementarsten Geiege der Gesundheitspflege, vergeßlichen wir unseren Körper in der unerbittlichen Welt. Der Mensch ist vieler Sünden an sich unwillkürlich schuldig. Dies macht es notwendig, die menschliche Natur über das was uns zunächst angeht, über unseren Körper und seine Funktionen berührt eine unangenehme Unwissenheit, selbst bei den Gebildeten. Einer der bekanntesten medizinischen Autoren hat sich zur Aufgabe gestellt, uns, wie ein Ingenieur durch einen großen Fabrikbetrieb, durch das Wunderwerk des menschlichen Körpers zu führen, Zweck und Funktion desselben zu erläutern. Die Aufgabe ist längen gelöst, das Buch ist wie ein spannender Roman und niemand aus es aus der Hand legen ohne reiche Belehrung und großen Augen für seine Lebenshaltung, für seine Gesundheit geschloß zu haben.

Turnen, Spiel und Sport.

Merseburger erfolgreich auf der ganzen Linie. Herrliches Frühlingswetter begleitete den gestrigen Sonntagssport, den die Merseburger Farben durchweg sehr schöne Erfolge brachten. Die Aufgabe ist längen gelöst, das Buch ist wie ein spannender Roman und niemand aus es aus der Hand legen ohne reiche Belehrung und großen Augen für seine Lebenshaltung, für seine Gesundheit geschloß zu haben.

99 (Merse) - Favorit (Eiga) 5:1 (1:0). Die Hallener Liga mußte eine schwere Schlappe einstecken, die man in dieser Höhe nicht erwartet hatte. Aber einmal zeigte Favorit ein mehr oder weniger durchsichtig angelegtes Offensspiel gegen das die 99er Käufersche durchaus gewappnet war, und zum anderen entpuppte sich die gesamte 99-Elf als vorzüglich in Schöpfung, mitgeriffen durch ihren Sturmführer, der durch zwei Treffer (früher 99) für die Sieger eine ideale Vorbereitung erfahren hat. Freilich stand hinter dem Angriff eine Käufersche, die den Sturm mit Primärbelagen geradezu pflöge, hier war Münzappel (früher Leipzig) besonders nach Halbsitz außerordentlich erfolgreich. Die Verteidigung die durch Schöpfung berührt war, wobei Köhler im Tor, arbeitete sehr tüchtig, zumal als Favorit nach Halbsitz mit Windunterstützung etwas überlegen spielte. Nach der Pause war 99 im Angriff; Favorit glückte aber das Ehrenrot durch famosen Stoffball, sonst aber gingen die Ligaleute gegen die „Käufersche“ leer aus, die ihrerseits durch Brödel dem ganz vorzüglich haltenden Wien im Hallener Tor fünf Erfolge ins Weg legten. Das schönste Tor war das dritte, ein Erhebungsstreich, das durch den Kopf des Torhüters in den Drahtgebäude schlug. Entschieden wurde der fests flotte und spanende, dabei recht faire Kampf innerhalb 5 Minuten in der 2. Halbsitz, als Brödel den Stand von 1:1 auf 4:1 hinaufschraubte. — Saage-Dhympha piff im allgemeinen gut.

1:2. Merseburg - Zielvereinigung 04 Gera 0:0. Unsere 1:2-Mannschaft wollte gestern in Gera beim Osterlandgamerer und konnte ein Unentschieden mit nach Hause bringen. Infolge des guten Wetters hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Die Platzverhältnisse aber waren durch die Unebenheit schlecht, so daß die Stimmereichen

Amtlüche Bekanntmachungen des Landratsamtes.

Stetliche Miete für April 1925. In Abänderung meiner Verordnung vom 17. September 1924 — II. 6. Nr. 2670 — wird, auch in Gemäßheit des § 4 der Verordnung zur Ausführung der Dritten Steuerordnung des Reiches vom 14. Februar 1924 (Dritte Preussische Steuerordnung vom 28. März 1925), folgende Miete für den Monat April 1925 beträgt 76 v. H. der reinen Friedensmiete (§ 2 und § 3 meiner Verordnung über die Mißzinsbildung in Preußen vom 17. April 1924). Um übrigen behält meine Verordnung vom 25. Juni 1924 — II. 6. Nr. 2140 — auch für den Monat April Gültigkeit.

Berlin, den 30. März 1925. Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt.

Erklärung der anlässlich der Reichs- und Landtagswahlen am 7. Dezember v. J. bei den Gemeinden entfallenden Kosten.

Der Minister des Innern hat durch Erloß vom 27. v. M. 1c 12111 — (Min. Bl. f. d. Inn. Verh. 1925 — 1c 12111) mitgeteilt, daß die bei den Gemeinden nach § 42 Abs. 2 des Reichswahlgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. März 1924 (RGBl. I S. 159) aus Anlaß der Reichstagswahl am 7. Dezember v. J. zuzuführenden Beträge wie folgt festgelegt werden:

Gemeinde-Gruppe	Gemeindegröße	Reichs-Durchschnittssatz für je 1 Stimmberechtigten in Reichspfeuligen
I	Unter 600 Stimmberechtigte	1,3
II	600 — 1000 Stimmberechtigte	1,7
III	1000 — 2000 Stimmberechtigte	2,1
IV	Mehr als 2000 Stimmberechtigte	3,0

Die für die Landtagswahl am 7. Dezember 1924 den Gemeinden nach § 41 des R.W.G. in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1924 (G.S. 671) aus der Staatsliste zu gewöhnliche Entschädigung ist vom Preuss. Staatsministerium nach den für die Reichstagswahl geltenden Sätzen (I. vork.) festgelegt worden.

Zurück für die Gemeinden benachrichtigung der Wähler.

Gemeinden, die die Stimmberechtigten über den Enttrag in die Stimmlisten besonders benachrichtigt haben, erhalten einen Zusatzbetrag von 20 v. H. zum Reichsdurchschnittssatz ihrer Gruppe.

Unter Hinweis auf mein unten 31. v. M. — L VI — an die Ortsverbände gerichtetes Rundschreiben erüchte ich hierdurch nochmals besonders um pünktliche Einreichung der erforderlichen Mitteilungen.

Merseburg, den 2. April 1925. Der Landrat.

Wiesbadenerpolizeiliche Anordnung. Die Maul- und Klauenseuche in den Gehöften des Ritterguts Dellig a. B. Gebüder Kerzen-Dürrenberg und des Viehhändlers Friedrich Müller-Valdis ist erloschen. Die für die Ortspolizei und die Gehöfte angeordneten Schutzmaßnahmen werden hiernit aufgehoben.

Wiesbadenerpolizeiliche Anordnung. Zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet: Die Gehöfte des Rittergutes der Maul- und Klauenseuche in den Gehöften des Rittergutes Dellig a. B. werden erloschen bildet das vorstehend aufgeführte Gehöft, welches mit dem Dorfe in keinerlei Zusammenhang steht (ca. 2 km entfernt) einen Sperbezirk.

§ 2. Für den Sperbezirk treten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Reichswehramts vom 23. Dezember 1924 Amtsblatt der Preuss. Regierung in Merseburg Stadt 11925 angeordneten Maßnahmen in Kraft. Die Maßnahmen gemäß § 7 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 23. Dezember 1924 (f. o.) bleiben für das Gebiet des Landrätres Merseburg in Kraft.

Merseburg, den 4. April 1925. Der Landrat.

Wiesbadenerpolizeiliche Anordnung. Zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet: Die Gehöfte des Rittergutes der Maul- und Klauenseuche in den Gehöften des Rittergutes Dellig a. B. werden erloschen bildet das vorstehend aufgeführte Gehöft, welches mit dem Dorfe in keinerlei Zusammenhang steht (ca. 2 km entfernt) einen Sperbezirk.

§ 2. Für den Sperbezirk treten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Reichswehramts vom 23. Dezember 1924 Amtsblatt der Preuss. Regierung in Merseburg Stadt 11925 angeordneten Maßnahmen in Kraft. Die Maßnahmen gemäß § 7 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 23. Dezember 1924 (f. o.) bleiben für das Gebiet des Landrätres Merseburg in Kraft.

Merseburg, den 4. April 1925. Der Landrat.

Wiesbadenerpolizeiliche Anordnung. Zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet: Die Gehöfte des Rittergutes der Maul- und Klauenseuche in den Gehöften des Rittergutes Dellig a. B. werden erloschen bildet das vorstehend aufgeführte Gehöft, welches mit dem Dorfe in keinerlei Zusammenhang steht (ca. 2 km entfernt) einen Sperbezirk.

§ 2. Für den Sperbezirk treten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Reichswehramts vom 23. Dezember 1924 Amtsblatt der Preuss. Regierung in Merseburg Stadt 11925 angeordneten Maßnahmen in Kraft. Die Maßnahmen gemäß § 7 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 23. Dezember 1924 (f. o.) bleiben für das Gebiet des Landrätres Merseburg in Kraft.

Merseburg, den 4. April 1925. Der Landrat.

Wiesbadenerpolizeiliche Anordnung. Zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet: Die Gehöfte des Rittergutes der Maul- und Klauenseuche in den Gehöften des Rittergutes Dellig a. B. werden erloschen bildet das vorstehend aufgeführte Gehöft, welches mit dem Dorfe in keinerlei Zusammenhang steht (ca. 2 km entfernt) einen Sperbezirk.

§ 2. Für den Sperbezirk treten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Reichswehramts vom 23. Dezember 1924 Amtsblatt der Preuss. Regierung in Merseburg Stadt 11925 angeordneten Maßnahmen in Kraft. Die Maßnahmen gemäß § 7 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 23. Dezember 1924 (f. o.) bleiben für das Gebiet des Landrätres Merseburg in Kraft.

